Jägerheim (13)

Das «Jägerheim», 1807, ist das älteste Schulhaus in Erstfeld und wurde im Stile des Klassizismus in Massivbauweise erbaut. Angeregt wurde der Bau durch Pfarrer Johann Georg Aschwanden (1788–1829), Bauherrin war die Bürgergemeinde, und die Ausführung besorgten der Erstfelder Maurermeister Daniel, Zimmermeister Anton Miltz und Schreiner Sebastian Epp. Vorher wurde in einem Privathaus in der Klus, einer Häusergruppe, die der Anlage des Bahnhofes geopfert wurde, Schule gehalten. Die Schulzimmer dienten der Dorfgemeinde auch als Sitzungsraum und Versammlungsort. Nach dem Bau des Kirchmattschulhauses wurde das «Jägerheim» zu einem Wohnhaus umgebaut.

Sigristenhaus (14)

Nördlich des Pfarrhauses, am ehemaligen Saumweg, steht das alte Sigristenhaus, 1558 erstmals erwähnt und 1749 unter Verwendung der alten Mauern neu aufgebaut, 1979/80 restauriert und im Inneren teils umgebaut. Es entspricht aber immer noch dem spätbarocken Urner Bauernhaustypus.

Kath. Pfarrkirche St. Ambros und St. Othmar (K2)

1318 ist erstmals eine Kirche in Erstfeld urkundlich erwähnt. Seit 1393 hat Erstfeld einen eigenen Pfarrer und, durch die Trennung von Altdorf, seit 1477 auch eine eigene Kirchgemeinde. 1870 wurde die alte Kirche mit Ausnahme des Turmes abgebrochen. Am 6. Oktober des gleichen Jahres weihte man die neue Kirche bereits ein. 1956–1958 erfolgte ein erneuter Umbau mit Verlängerung des Kirchenschiffes, neuem Chor und neuem Turm. Zwei Figuren von Johann Ritz, Maria mit dem Kind und Antonius der Einsiedler, zieren das Innere des Kirchenschiffes.

Taubachhofstatt (17)

In der Taubachhofstatt steht das vermutlich älteste Erstfelder Haus. Es wurde um 1480 durch Landammann Sebastian Muheim gebaut und besitzt zwei Untergeschosse, wobei das untere früher als Pferdestall diente.

Haus «Walker unter der Flue» (19)

Massivbau von 1557. Die spätgotischen Elemente an den hölzernen Lauben sind typisch für den Baustil aus dieser Zeit. Die beidseitigen Dachgauben wurden erst beim Ausbau des Dachstockes nach dem 19. Jahrhundert angefügt.

«Sagimätteli» (20)

Hier steht die «obere Säge» der Fam. Aschwanden. Belegt aus dem 16. Jahrhundert, ist sie vermutlich der älteste Handwerkerbetrieb von Erstfeld. Darin integriert war eine Ölmühle, welche aus Baumnüssen Öl fürs «Licht» produzierte. Auch sind noch das Wellenlager des Wasserrades und Mühlsteine zu sehen.

«untere Säge» (21)

Dieser Handwerksbetrieb wurde von einem «Auswärtigen» namens Rüfenacht Ende des 17. Jahrhunderts gebaut. Seit 1939 betreibt die Familie Planzer diese Sägerei und von 1945 bis ca. 1963 auch noch eine Zimmerei.

Spätach (23–25)

Im Quartier Spätach sind noch drei alte Häuser zu bewundern:

Das Haus **«unterer Spätach» (23)**, unlängst renoviert, soll 1471 gebaut worden sein. Im Keller ist eine im Verputz eingeritzte Jahrzahl 1491, und die ältesten Holzteile wurden auf das Jahr 1520 dendrodatiert.

Das **Haus «Baumann» (24)** ist ein spätgotischer Bau aus dem 15./16. Jahrhundert und wurde im 19. Jahrhundert gegen Süden erweitert. In der Stube steht noch ein Buffet aus dem 18. Jahrhundert.

Das Haus im **«oberen Spätach» (25)** wurde 1818 im klassizistischen Stil erbaut. Die westliche Giebelfassade des Hinterhauses ist in Fachwerk ausgeführt, die Zwischenräume sind gemauert, dies ist eine im Kanton Uri nicht sehr verbreitete Bauweise.

«Schifflistein» (22)

Es ist nicht bekannt, wie der Stein an diese Stelle der Reuss gelangte, 1877 transportierte eine Seilbahn aus dem Erstfeldertal Eis vom Schlossberg-Gletscher hier an die Reuss. Mit Pontonbooten wurden die Eisblöcke über den Urnersee nach Luzern verfrachtet und an die Bierbrauerei verkauft. Oben am Stein ist die Inschrift eingemeisselt: «Zappatori Inf Pioniere D VIII 1884». Auf der Reuss fanden um diese Zeit militärische Übungen statt. Bis 1955 waren beim Schifflistein Boote der Genietruppen der Armee angebunden.

Jagdmattkapelle/Gedenkstätte (K3)

Die heutige Kapelle wurde 1637/38 gebaut und am 5. August 1642 geweiht. Die Vorbilder für diesen Bau sind südlich des Gotthards zu suchen, denn der damalige Pfarrer von Erstfeld stammte aus dem Maggiatal, und zwei Mitglieder der Baukommission waren vorher eine Zeitlang Landvögte im Tessin. Das Bild auf der Giebelfront der Vorhalle zeigt die Jäger-Hirsch-Legende und stammt aus dem späten 17. Jahrhundert. Der Hirsch ist Wappentier von Erstfeld. 1790/91 wurde der Turm mit einem Zwiebeldach versehen. Im Dachstock lebt heute eine «Mausohr-Fledermauskolonie». Am Markustag, dem 25. April, fand jedes Jahr die Landeswallfahrt des Standes Uri zur Jagdmatt statt, wo nach der kirchlichen Feier eine Bezirksgemeinde abgehalten wurde. Die historisch bedeutendste Markusprozession fand 1799 statt, als trotz amtlichem Verbot sich mehrere hundert Männer vor der Jagdmattkapelle versammelten und beschlossen, sich gegen die Franzosen bewaffnet zur Wehr zu setzen. Neben der Kapelle befindet sich die Gedenkstätte für die Soldaten der Grenzbesetzung während der beiden Weltkriege 1914/18 und 1939/45.

Schulhäuser (S)

Das **Stegmattschulhaus**, 1906/07 vom Architekten Heinrich Meili-Wapf (Luzern) geplant und von der Firma F. Murer und J. Gander, Beckenried, gebaut. Sehenswert ist der prächtige Gemeindesaal. Bis 1969 befand sich darin auch die Gemeindekanzlei.

Auf der anderen Strassenseite steht das 1913–1914 erbaute **Wytheidschulhaus** mit Feuerwehrlokal, ebenfalls ein Meili-Wapf Gebäude.

Dahinter befindet sich die 1964–1966 vom Erstfelder Architekten Toni Zgraggen geplante und von den drei Erstfelder Baufirmen Murer AG, Bau AG und Richard Bay ausgeführte **Schulhausanlage Jagdmatt**. Im Hauptgebäude befindet sich u.a. die Zivilschutzanlage. Eine Plastik von Franz Fedier, Kunstmaler aus Erstfeld, ziert die Fassade des Nebentrakts mit Singsaal. Der Osttrakt enthält eine Turnhalle, ein Lernschwimmbecken und eine Sanitätshilfestelle.

«Milchküche» (1)

Das mit Eternit verkleidete Haus ist die Kantine für das Bahnpersonal, wird hier «Milchküche» und vom Tessiner Lokomotivpersonal «Buttegin» genannt. Seit den 20er Jahren des vergangenen Jahrhunderts wurden an grösseren Personalstandorten Kantinen erstellt, wo teilweise rund um die Uhr einfache Mahlzeiten und alkoholfreie Getränke erhältlich sind.

Apotheke (2)

Im Haus mit der heutigen Apotheke/Drogerie Birchler führte Dr. med. Eduard Renner von 1921 bis 1938 eine Arztpraxis. In Erinnerung geblieben ist Dr. Renner als Schriftsteller, der das Wesen und Denken der Urner Bergbevölkerung beschrieb. Sein bekanntestes Werk: «Goldener Ring über Uri» (1941).

Evang.-ref. Kirche (K4)

Nach der Eröffnung der Gotthardbahn zogen Bahnangestellte aus reformierten Kantonen nach Erstfeld. Die protestantische Kirchgemeinde Uri wurde 1885 in Erstfeld gegründet. 1899 entstand die vom Architekturbüro Meili-Wapf, Luzern, geplante Kirche mit Pfarrhaus. Sie ist die älteste evang.-ref. Kirche im Kanton und hat einen neugotischen Stil. 1971 wurde hinter der Kirche das Kirchgemeindehaus u.a. mit Kindergarten erstellt und 1972 eingeweiht.

Kath. Pfarreizentrum (PZ)

Das während des Ersten Weltkrieges erbaute Pfrundhaus mit Kaplanei, Krankenstation, Pfarreisäli, Volksbiliothek und Mietwohnung bildete die Basis der heutigen Gesamtanlage. Initiant dazu war der ehem. Pfarrer und Ehrendomherr Gedeon Furrer, Erstfeld. In den 30er Jahren stellte man das Säli für den kath. Kindergarten zur Verfügung. Das heutige Pfarreizentrum wurde vom Erstfelder Architekten Orlando Baldelli-Blaser geplant und von der Murer AG 1990/91 gebaut. Der damalige Pfarrer Bruno Frei weihte das Gebäude am 21. September 1991 ein.

ERSTFELD ..tourismus

Historischer Rundgang

Dorf-Objekte

Infos

ERSTFELD TOURISMUS
Posfach 30
CH-6472 Erstfeld/Uri

www.
erstfeld-
tourismus.ch

Text: Herbert Roseng-Lüthi
Karin Gaiser
Orlando Baldelli-Blaser

Fotos: Otto Althaus
Orlando Baldelli-Blaser

Gestaltung/Druck:
Druckerei Gasser, Erstfeld

Legende

- Ausgangspunkt
- Gotthardstrasse
- **B** Bahnhof
- **D** Damm *(Keltenfund)*
- **K1** Neuapostolische Kirche
- **K2** Kath. Pfarrkirche St. Ambros und St. Othmar
- **K3** Jagdmattkapelle
- **K4** Evang.-ref. Kirche
- **S** Schulen
- **RB** Reussbrücke
- **PZ** Kath. Pfarreizentrum

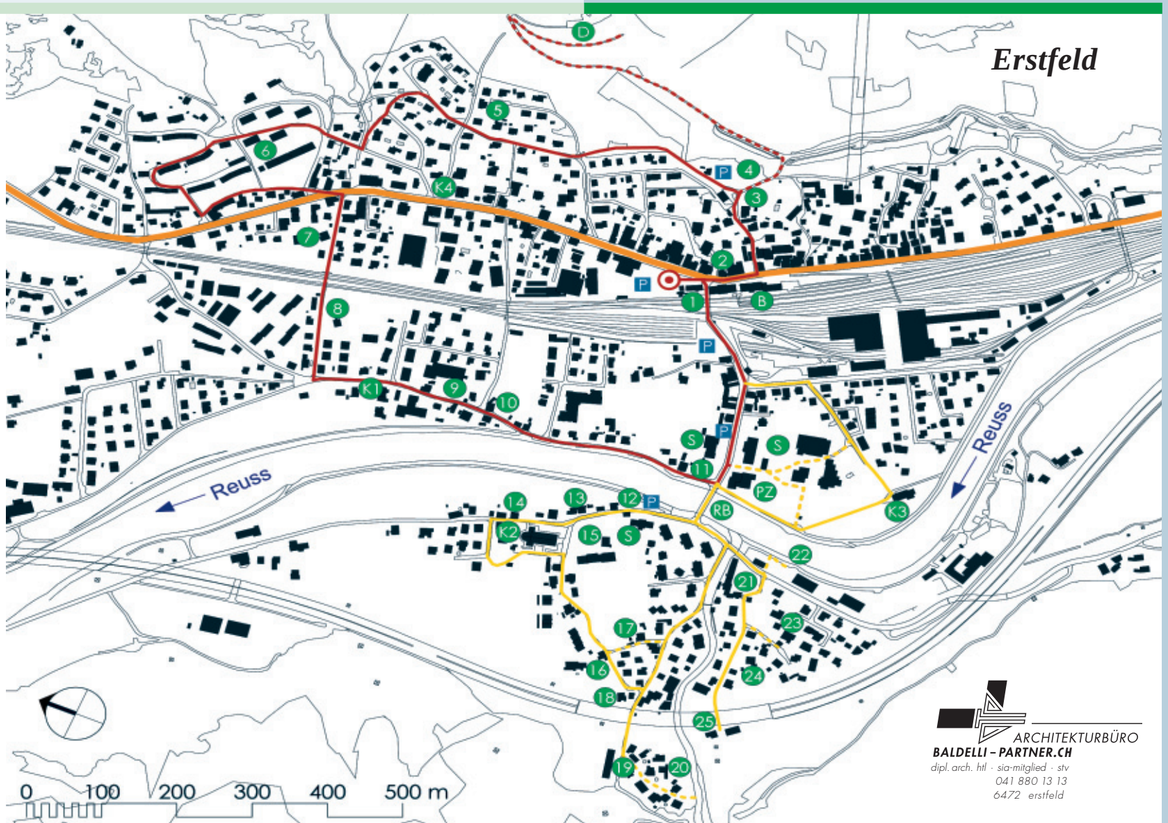
1 «Milchküche», SBB-Restaurant
2 Apotheke/Drogerie, *Birchler*
3 «ehem. Dorfschmiede»
4 Bärenboden
5 «Haus im Aecherli», *alt Landamann A. Ziegler*
6 Kolonie EBE
7 «Jauchenhofstatt», *Fam. Jauch*
8 Haus in der Wasserschaft, *alt Oberrichter Püntener*
9 Kapelle St. Leonhard
10 «Stängelihaus»
11 «Haus zum Stäg», *alt Landamann H. Villiger*
12 «Spittelhaus», *Bürger-Gemeinde*
13 «Jägerheim»
14 «Sigristenhaus», *Kirchgemeinde*
15 «Haus im Mätteli»
16 «Taubachhofstatt»
17 «Haus Taubach»
18 «Haus im oberen Bruchen»
19 «Haus unter der Flue»
20 ehem. Sägerei/Oelmühle *«Aschwanden»*
21 Sägerei *«Planzer»*
22 Schlifflistein, *Gemeinde Erstfeld*
23 «Haus unterer Spätach»
24 Haus, *Baumann im Spätach*
25 Haus im oberen Spätach

Die offizielle Einweihungsfeier der Gotthardbahn fand 1882 in Luzern und Mailand statt. Bereits ab 1881 zogen Arbeisuchende aus allen Teilen der Schweiz nach Erstfeld, und das Dorf wuchs Jahr für Jahr. Nebst SBB-Personal liessen sich auch Handwerker und Gewerbetreibende in Erstfeld nieder.

Aus der Blütezeit des Eisenbahnerdorfes stehen heute noch viele Gebäude. Die wichtigsten daraus, südlich des Bahnhofs, sind im *historischen Rundgang 1* beschrieben und stehen in direktem Zusammenhang mit der SBB. Jene Gebäude nördlich sind im vorliegenden Rundgang festgehalten und gehörten teils zum ursprünglichen Dorfkern.

Dieser Rundgang führt zu historisch interessanten Dorfobjekten und dauert je nach Routenwahl ca. 1 bis 2½ Std. Auf Wunsch wird für Gruppen von mind. 6 Personen ein geführter Rundgang angeboten.

der Rundgang



ARCHITEKTURBÜRO
BALDELLI – PARTNER.CH
dipl. arch. htl · sia-mitglied · stv
041 880 13 13
6472 erstfeld

Ehem. Dorfschmiede (3) / Bärenboden (4)

Von 1905 bis in die 1950er Jahre stand hier die ehemalige Dorfschmiede von Wendelin Zwyer. Nebst div. Kunsthandwerken wurden hier auch Hufeisen und Eisenreifen für Holzräder geschmiedet.
Am 1. April 1936 fand auf diesem Platz der erste Frühlings-Viehmarkt in Erstfeld statt. Die Warenmarkt-Tische standen an der Gotthardstrasse beim Bahnhof. Der Brunnen wurde 1940 für das Marktvieh erstellt und diente bis ca. 1980 auch den Pferden der Armee. Heute noch findet im Frühling und Herbst ein Vieh- und Warenmarkt in Erstfeld statt. Der Bärenboden ist heute Parkplatz, Ausgangspunkt für den Vita-Parcours, zum Schutzdamm (Keltenfundstelle, Dorfrundsicht), Naturlehrpfad und zur Bergbahn Schwandi.

Ächerli (5)

Die meisten Häuser im Quartier Ächerli wurden in den 50er Jahren des vergangenen Jahrhunderts gebaut. Eine Ausnahme bildet das Haus von alt Landamann Alberik Ziegler. Es dürfte etwa um 1750 im spätbarocken Urner Bauernhausstil gebaut worden sein. Das ursprüngliche Schindeldach wurde etwa 1882 mit Ziegeln ersetzt.

Kolonie (6)

Die Eisenbahner-Baugenossenschaft Kolonie «EBE» besteht aus Reiheneinfamilien- und einigen Mehrfamilienhäusern mit total 98 Wohnungen. Eine erste Etappe mit 40 Wohnungen in Reiheneinfamilienhäusern wurde 1911/12 erstellt, 1929/30 wurden weitere 30 Wohnungen in 5 Mehrfamilienhäusern gebaut. 1947/48 wurde der sogenannte «Güterzug» mit 16 Wohnungen gebaut und 1954 folgte zuoberst das sogenannte «Sanatorium» mit 12 Wohnungen in 2 Häusern.

Wasserschaft (7, 8)

Das Haus der Familie Jauch, früher auch «Jauchenhofstatt» oder «Seuchenspital» genannt, besass einen 1551 datierten Giltsteinofen. In der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts erhielt das Haus eine neue Fensterverkleidung. Der Name «Seuchenspital» stammt aus der Pestzeit. Weil das Haus ausserhalb des damaligen Dorfes stand, wurden die Kranken für ihre letzten Tage hierher gebracht.

Nach der Bahnunterführung steht links das Wohnhaus von alt Oberrichter Püntener, das um 1780 im Stile des Rokoko gebaut wurde. Eine Kopie des Buffets ist im Erstfelderhaus auf dem Ballenberg zu sehen.

Gotteshäuser an der Leonhardstrasse (K1, 9)

Auf der rechten Seite der Leonhardstrasse steht die Kirche der neuapostolischen Gemeinde von Uri, die 1944 erbaut wurde.
Etwas weiter südlich sehen wir links die Leonhardskapelle (1490), welche für die Namensgebung der Strasse massgeblich war. St. Leonhard wurde als Patron der Reisenden und Säumer verehrt. Jahrhunderte lang hielten hier die Leichenzüge, es läutete ein Glöcklein und dabei wurde für die Seelenruhe der Verstorbenen gebetet. Kostbar sind die beiden spätgotischen Statuen, die hl. Leonhard und Markus: Sie sind vor 1450 datiert und stammen vermutlich aus der Jagdmattkapelle. 1993/94 wurde die Kapelle renoviert und restauriert.

Haus «zum Stäg» (11)

Das Wohnhaus «zum Stäg» ist mit einem Krüppelwalmdach gedeckt. Die Liegenschaft gehörte 1577 einem Heinrich Wyscher. Ab 1740 besass ein Anton Leonz Tresch das Haus und stellte es durch Um- und/oder Neubau in die heutige Form. Das Haus beherbergte vor 1740 das Gasthaus zum «Sternen», wo jeweils vor und nach der Markusgemeinde am 25. April (eine Landsgemeinde am Markustag) die Politik «gemacht» wurde. In diesem Haus wohnte auch alt Landamann Hans Villiger. Das Haus ist einer der wenigen Massivbauten der Barockzeit im Kanton Uri. 1987 erstellte man eine Mauer entlang der Reuss als Hochwasserschutzmassnahme.

Reussbrücke (RB)

Seit dem 15. Jahrhundert verbindet die Brücke (früher ein Steg) die beiden Dorfteile. Am 1. Juli 1882 wurde die von der Gotthardbahn gebaute Eisenbahnbrücke eingeweiht und der Gemeinde übergeben. Unter der Fahrbahn war die Wasserleitung für die Dampflokomotiven der Gotthardbahn aufgehängt. Am 2. Juli 1952 weihte man an Stelle der Eisenbahnbrücke eine Betonbrücke ein. Massive Schäden aus der Hochwasserkatastrophe von 1987 führten dazu, die heutige Betonbrücke zu bauen, welche 1999 eingeweiht wurde.

Kirchmattschulhaus (S)

Ennet der Reuss befindet sich der alte Dorfteil. Zwei Jahre nach der Eröffnung der Gotthardbahn entstand 1884 das Kirchmattschulhaus. Mit seinen 6 Schulzimmern für 50 bis 60 Kinder, Wohnungen für zwei Lehrkräfte bzw. für die Menzinger Lehrschwestern und einem Raum für die Gemeindekanzlei, bezeichnete man damals im Kanton Uri das Haus als «Schulpalast von Erstfeld».

Haus im «Püntenermätteli» (15)

Ratsherr Josef Maria Püntener erbaute das Haus 1773 (nach einer Inschrift am Giebel) und ist ein typisches spätbarockes Urner Bauernhaus. In der Stube steht ein Buffet aus dem Jahr 1741 und ein Ofen von 1881. Der Ofen im Stübli ist aus dem Jahre 1789.

Obere Islen (12)

Das Haus aus dem 17 Jahrhundert ist seit 1958 der «Fremdenspittel» und gehört der Bürgergemeinde. Heute noch würden hier mittellose Durchreisende für eine Nacht Obdach erhalten. Der alte Fremdenspittel an der Gotthardstrasse (bei der heutigen Migros) soll seit etwa 1680 bestanden haben und musste 1957 dem Strassenausbau weichen.